

Geibel, Emanuel: 2. (1833)

- 1 Dem Winde möcht' ich meine Sorge geben,
- 2 Daß er hinaus ins weite Meer sie trüge,
- 3 Ich möchte, meiner Jugend Traumesflüge
- 4 Erneuend, wieder kühn ins Blaue streben.

- 5 Doch ernster ward und bitterer ward das Leben,
- 6 Es gibt uns Seufzer statt der Atemzüge,
- 7 Ist jede Lust doch eine halbe Lüge,
- 8 Wenn Wetter so wie jetzt am Himmel schweben.

- 9 Der Lenz hat seinen Rosenduft verloren;
- 10 Die Hoffnung selbst, die jugendliche, rasche,
- 11 Pocht wie ein Kind nur schüchtern an den Toren.

- 12 Die Lust versieget mit dem Gold der Flasche,
- 13 Und nur der Schmerz steigt ewig neugeboren,
- 14 Ein dunkler Phönix, wieder aus der Asche.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61195>)